

No. 130. Dienstag, den 7. Juni 1836.

Inland.

Berlin, vom 4. Juni. — In dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl wurde heute Mittag die feierliche Taufhandlung der am 17ten v. M. gebornen Prinzessin Tochter Sr. Königl. Hoheit durch den Bischof Dr. Eylert vollzogen. Die junge Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen Marie Anna Friedericke erhalten. Von den höchsten und hohen Taufzeugen waren anwesend: Se. Majestät der König; Ihre Majestät die Königin der Niederlande; Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Höchstdessen Gemahlin Königl. Hoheit; Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin von Hessen; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) und Höchstdessen Gemahlin Königl. Hoheit; Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin; Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz; — abwesend: Se. Majestät der Kaiser von Rußland; Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich; Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich; Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen; Se. Königl. Hoheit der Großherzog zu Sachsen-Weimar und Höchstdessen Gemahlin Kaiserl. Hoheit; Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oranien; Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande; Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz; Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge; Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog zu Sachsen-Weimar; Ihre Hoheit die Herzogin Bernhard zu Sachsen-Weimar. — Des Mittags war große Tafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Geheimen Ober-Justizrath Scheller zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Wittenberg zurückgekehrt.

Der Fürst Czartoryski ist nach Hamburg; Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavallerie und Kriegsminister v. Tschernischeff nach Weimar; der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister Graf v. Woronzoff-Daschkoff nach Dresden, und der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade Freiherr v. Krafft II. nach Landsberg a. d. W. abgereist.

Bei Münster fanden am 30sten v. M. die von dem dortigen Verein für Pferdezucht veranstalteten Rennen mit Landpferden statt. Es hatten sich zu denselben 42 Theilnehmer eingefunden, die in 7 Abtheilungen, jede zu 6 Pferden, ritten. Bei dem achten Rennen liefen nur diejenigen sieben Pferde, die in den sieben ersten Sieger geblieben, und von diesen erreichte ein fünfjähriger Fuchshengst des Bauers Lütke Schürmann aus dem Kirchspiel Amelsbüren zuerst den Siegespfahl, indem er die Bahn von einer Englischen Meile in 2 Minuten 8 Sekunden durchlief. Nach Beendigung der Rennen händigte der Herr Ober-Präsident die Preise, bestehend aus einem von 8, einem von 5 und sieben von 2 Friedrichsd'or, den Siegern unter den Landleuten aus. Der gedachte Fuchshengst wurde für den von dem Eigenthümer gestellten Preis von 32 Frd'or dem Kammerherrn Freiherrn v. Fürstenberg zu Stammheim überlassen. Das schönste Wetter begünstigte dieses Fest.

Deutschland.

Dresden, vom 1. Juni. — Gestern feierten Se. Excellenz der Conferenz-Minister, Vice-Präsident des Staats-Raths, Ordens-Kanzler rc. Nostitz und Jänckendorf (der bekannte Dichter?) und seine Gemahlin, geborne von Bose, ihre goldene Hochzeit und empfingen in der Hofkirche die herkömmliche anderweite priesterliche Einsegnung. 8 Kinder, 33 Enkel und eine große Anzahl anderer naher Verwandten des Jubelpaares bildeten einen ausgezeichneten Familienkreis. — Vor eini-

gen Tagen hat sich hier ein seltener Selbstmord ereignet. Ein junges Frauenzimmer hat sich mit einem Pistol erschossen. Früher unsittlichem Lebenswandel ergeben, jetzt aber von einem Ausländer, mit welchem sie ein festeres Verhältniß angeknüpft hatte, sich verlassen sehend, soll sie, um sich nicht dem frühern Erwerbszweig wieder hingeben zu müssen, zu der That sich entschlossen haben.

München, vom 30. Mai. — Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sind gestern Morgens um 10 Uhr nach Perlach abgereist, um dort den ankommenden König Otto von Griechenland zu begrüßen.

Se. Majestät der König Otto sind gestern zwischen 6 und 7 Uhr Nachmittags hier im besten Wohlsein eingetroffen. Die Garnison der Hauptstadt war um 2 Uhr Nachmittags ausgerückt. Se. Majestät der König wurden von der Königl. Stadt-Kommandantschaft vor dem Isar-Thore ehrfurchtsvoll empfangen und bei dem Einzuge wurden 90 Kanonen gelöst.

Der Staatsrath von Kobell traf bereits gestern früh aus Griechenland hier ein.

Die hiesige Universität inskribirte für gegenwärtiges Studien-Semester im Ganzen 1406 Studierende, darunter 1) Theologen: 159 In- und 15 Ausländer; 2) Juristen: 400 In- und 23 Ausländer; 3) Kameralisten: 25 In- und 4 Ausländer; 4) Eleven vom Forst- und Bauwesen: 93 In- und 7 Ausländer; 5) Mediziner: 234 In- und 31 Ausländer; 6) Pharmaceuten: 60 In- und 13 Ausländer; 7) Philosophen: 326 In- und 19 Ausländer.

Nach einer Königl. Verfügung bildet in Zukunft der technische Unterricht einen selbstständigen Zweig des Baierschen Gesammt-Unterrichts. Die Landwirthschafts- und Gewerbs-Schulen stehen mit den Gymnasien, die polytechnischen Schulen mit den Lyceen, und die technische Hochschule in München mit den Universitäten in gleicher Linie.

Gotha, vom 31. Mai. — In Betracht, daß die bestätigte Geschlechts-Vormundschaft ein veralteter und den gegenwärtigen Zeiten nicht mehr anpassender Rechts-Gebrauch sei, hat eine Herzogl. Verordnung vom 6ten April d. J. dieselbe in den Herzogthümern Koburg und Gotha aufgehoben. Es ist jedoch den Frauen verstattet, bei allen ihren gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten sich eines männlichen Berathers zu bedienen, welcher vom Richter bei gerichtlichen Verhandlungen zugelassen werden muß. Bei Intercessionen und Bürgschaften der Ehefrauen für ihre Ehemänner bleibt die Zuziehung und Zustimmung solcher männlichen Berather, deren Auswahl den Frauen allein zukommt, wesentliches Erforderniß für die Gültigkeit des Geschäfts. Dem Richter liegt dabei ob, die Erklärung der weiblichen Rechtswohlthaten und bürgschaftlichen Einreden nicht bloß in allgemeinen Ausdrücken, sondern mit der gehörigen Deutlichkeit und Ausführlichkeit, unter Erinnerung an die die Frau möglicherweise dadurch treffenden Nachtheile zu bewirken.

Frankfurt a. M., vom 29. Mai. — Seit dem jüngsten Spanischen Ministerwechsel ist ein Handels-Courier aus Paris und ein anderer, etwa 36 Stunden später, aus London eingetroffen, deren Depeschen, wie es im Publikum heißt, wenigstens indirekten Bezug auf jenes Ereigniß haben. Wohlunterrichtete Personen nämlich wollen wissen, es habe sich das neue Ministerium der Königin Christine, um der immer fühlbarer werdenden Finanznoth abzuhelfen, gleich nach Antritt seiner Amts-Verwaltung an das Haus Rothschild gewandt und dessen in dergleichem Dingen vielvermögende Dazwischenkunft angesprochen. Dabei, wird hinzugefügt, soll es gedachtem Hause anheimgestellt worden sein, die geeigneten Vorschläge zu machen, deren Genehmigung, wie sich von selber versteht, man sich andererseits vorbehält. — Es ist nicht denkbar und der Zeit nach kaum möglich, daß auf diesen Antrag von Seiten derjenigen an die er gerichtet, schon ein Entschluß gefaßt, viel weniger irgend eine Antwort ertheilt worden sei. Auch glaubt man, es werde damit jedenfalls bis zur Zusammenkunft sämmtlicher Mitglieder der Familie Rothschild, die hierselbst ganz in der Kürze stattfinden wird, Anstand haben. Indessen scheint es doch, als habe schon die bloße Ruchtbarwerdung des Antrages hingereicht, um einem ferneren Weichen der Spanischen Fonds-Course an den Börsen von Paris und London Einhalt zu thun.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 25. Mai. — Der Holländische Schiffer Mellem, der bei einem heftigen Sturme neun Menschen von der Bemannung eines Finnländischen Kauffahrteischiffes vom Untergange rettete, hat eine goldene Medaille mit der Aufschrift: „Für die Rettung Verunglückter" erhalten.

Es hat sich hier eine Actien-Gesellschaft zur Förderung der Schaafzucht im südlichen Rußland gebildet. An der Spitze stehen die Kaufleute J. Kempe, L. Heise und F. Werner. Das Gründungs-Kapital beträgt eine halbe Million Rubel Bank-Ass., die auf 2500 Actien vertheilt werden sollen und nöthigenfalls um das Doppelte vermehrt werden können.

Nach den neuesten Nachrichten ist die Reise der Kaiserin nach Deutschland ganz aufgegeben, und alle darauf sich beziehenden Anstalten sind eingestellt worden. Man erfährt, daß die Kaiserin die schöne Jahrszeit in dem Lustschlosse Zarskoe-Selo zubringen wird, und der Kaiser im Begriff ist, wieder eine größere Reise in das Innere seines Reiches anzutreten. (Hamb. C.)

Warschau, vom 29. Mai. — Der Prinz Adam von Würtemberg Königl. Hoheit ist vorgestern von hier nach Wien abgereist.

Gestern wurde hier in Gegenwart des Präsidenten und General Direktors der Regierungs-Commission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten General-Lieutenants Golowin, so wie vieler hohen Personen und einer unzähligen Menge Zuschauer der Thurm der prachtvoll erbauten Griechisch-Russischen Kathedral-

Kirche mit neuen Glocken versehen. Die große Glocke wiegt 500 Pud (20,000 Pfd.), und die kleine 250 Pud. Beide sind von dem hiesigen Iwanow und Prokofjew unter der Aufsicht des Bogdanow gegossen worden; Letzterer, der Sohn eines Moskauer Kaufmanns, ist derselbe der den Guß der großen Glocke in Moskau ausgeführt hat. Das Hinaufziehen dieser Glocken wurde durch 420 Soldaten von dem hiesigen Regimente des Fürsten Feldmarschalls, mit bewundernswürdiger Schnelligkeit in wenigen Minuten und ohne die geringste Störung bewerkstelligt.

† Der 22. d. M. war für die Stadt Plock ein überaus festlicher Tag in religiöser Beziehung. An gedachtem Tage hielt nämlich der Bischof von Plock Franz de Paula, seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt seiner Diöces, um daselbst installirt zu werden und seine Functionen zu übernehmen. Der Präsident und General-Director der Regierungs-Commission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, der Justiz-Minister, General-Lieutenant Kossecki, und der Director der öffentlichen Erziehung, Staatsrath Kozlowski, welche sich absichtlich zu dieser Feierlichkeit hier eingefunden hatten, trugen zur Verherrlichung dieses Tages durch ihre Gegenwart ungemein viel bei. Nach Abhaltung des Hochamtes wurden 100 Arme auf Kosten des neuen Bischofs gespeist, welche während der Mahlzeit von der Geistlichkeit bedient wurden.

Aus der Gegend von Archangel berichtet man, daß die Dwina am 8. April bei einer unbedeutenden Anschwellung des Wassers vom Eise befreit worden ist. In Kurzem erwartet man die Ankunft der Barken und anderer Fahrzeuge aus dem entfernteren Gouvernements. In diesem Jahre hat sich dieser Fluß ungewöhnlich zeitig gereinigt, so daß sich die ältesten Einwohner dessen nicht erinnern können; die frühesten Eisgänge waren 1764 am 10. April, 1822 und 1827 am 11. April.

Frankreich.

** Paris, vom 27. Mai. — Die Debatte über die Theater ist nicht in einer Sitzung und ohne ein zweimaliges Auftreten des Minister-Präsidenten beendet worden. Alle Journale ziehen heute gegen diese Debatte zu Felde, welche sie eine lächerliche Zeitverschwendung nennen und eine alberne Anmaßung, den Geschmack und die Kunst von oben herab reguliren zu wollen. Herr Thiers sprach im Ganzen sehr vernünftig, zeigte, daß leider! die klassischen Stücke die Häuser nicht füllen und daher das Uebergreifen der mehr reizenden Produkte des Augenblickes komme, daß durch Verwerfung von einigen Zuschüssen die bei den hohen Gehalten guter Schauspieler (15 — 20,000 Fr.) ohnehin kaum zureichen, die Sache gar nicht verbessert werden könne. Dennoch muß auch er das Lauffeuer des Witzes bestehen. — Wahr ist es übrigens, daß die Journale jetzt Dinge mit gewichtigen Ausdrücken verhandeln, welche jedem sinnigen Leser ein Lächeln ablocken müssen. So hat die Erkrankung der Giraffe zu förmlichen Bülletins Anlaß gegeben; und noch in der letzten Nummer sagt wörtlich der **Constitutionnel**: Der Zustand der Gesundheit der Giraffe ist durchaus befriedigend. — Der **Bon Sens** fragt, wenn der **Constitutionnel** das Leichencarmen auf den gestorbenen Eisbären bringen werde? — Indessen sind auch frischere Blätter als der **Constitutionnel** mit Kleinigkeiten ausgefüllt. Der neueste **Courrier** erzählt z. B., daß ein Maire einen Taufschein aus dem Jahre 1700 hatte produciren sollen und aus purer Gewissenhaftigkeit den seit der Zeit verstorbenen Personen das Wort défunt beigesetzt habe, so daß es heißt: Ich verstorbener N. N. bezeuge hiermit, den seligen N. N. getauft zu haben ꝛc. — Die alarmirenden Nachrichten über Talleyrands Befinden haben aufgehört, Credit zu finden.

Paris, vom 29. Mai. — Vor einigen Tagen ist das Einnahme- und Ausgabe-Budget der Stadt Paris unter die Mitglieder der Kammern vertheilt worden. Das erstere beläuft sich auf die ungeheure Summe von 42,068,503 Fr., worunter allein 27,715,800 Fr. an Thorzoll und 6,055,100 Fr. an Spielpacht. Die Ausgaben werden auf 42,050,503 Fr. veranschlagt, so daß sich ein Ueberschuß von 18,000 Fr. ergiebt.

Der Contre-Admiral, Baron Hugon, der den Oberbefehl über das so mancherlei Vermuthungen veranlassende Observations-Geschwader im Mittelländischen Meere erhalten hat, ist am 23sten in Toulon angekommen, von wo er, sobald erst alle zu diesem Geschwader gehörigen Schiffe dort versammelt sind, nach seiner Bestimmung unter Segel gehen wird. Das Dampfboot Kastor ist am 24. aus Algier in Toulon angekommen. Als dasselbe am 21sten den Hafen von Algier verließ, waren daselbst wichtige Nachrichten aus dem Innern der Provinz Titteri eingegangen. Bekanntlich hatte sich der General Desmichels vor einiger Zeit an der Spitze seiner Brigade nach Medeah in Bewegung gesetzt, um den französischer Seits neu ernannten Bey daselbst einzusetzen, was ihm auch gelang, da er in jener Stadt einen starken Anhang fand. Abdel-Kader aber, der mittlerweile nichts unversucht gelassen hatte, um seinen früheren Einfluß auf die Araberstämme wieder zu erlangen, bildete insgeheim ein Komplott, in der Absicht, sich des neuen Beys zu bemächtigen. An der Spitze einer zahlreichen Schaar hat er nun Medeah überrumpelt, den Bey und zehn der angesehensten Einwohner verhaftet und nach Miliana geführt, wo man für ihr Leben besorgt ist. Den neuesten Nachrichten zufolge, haben zwar auch die Anhänger des neuen Beys sich zu seiner Befreiung in Bewegung gesetzt, indessen war das Resultat ihrer Expedition noch nicht bekannt. Aus Oran wußte man am 21sten in Algier nichts weiter, als daß die Gabarre la Lionne und einige andere Fahrzeuge mit 5 bis 600 Mann auf die Insel Rachgoun dirigirt worden waren, um die Division des Generals von Arlanges zu verstärken und, wo möglich zu befreien. Aus Bugia und Bona sind durch das Dampfboot le Crocodile, am 20sten Briefe nach Algier gelangt. Nach dem Inhalte derselben hatte der von den Franzosen zum Bey von Constantine ernannte Jussuf an der Spitze seiner Anhänger eine Re-

kognoscirung bis in die Nähe seiner künftigen Residenz gemacht und, dem Vernehmen nach, nahe an 1000 berittene Araber für seine Sache gewonnen. Man glaubte sonach, daß er sich bald werde nach Constantine in Marsch setzen können.

Im Schlosse zu Versailles wird noch immer sehr thätig gearbeitet. Im Vorhofe wird gegenwärtig die Reiter-Statue des Ludwig XIV. und im Garten, in der Nähe der Orangerie, das Standbild Napoleons im großen Kaiserlichen Kostüm aufgestellt.

Das von dem Fürsten von Talleyrand in Valençay gestiftete Spital ist unlängst zu dem Besitze eines massiv goldenen, reich mit Edelsteinen besetzten Kelchs gelangt, auf welchem die Haupt-Scenen aus der Passion bildlich dargestellt sind. Dieser Kelch, etwa 30,000 Fr. an Werth, war vordem das Geschenk eines Papstes an die ehemalige Familie der Könige von Polen. Das gedachte Spital hat ihn aus den Händen der Fürstin Poniatowska erhalten, die bekanntlich vor einiger Zeit in Valençay mit Tode abgegangen und in der Kapelle jener milden Stiftung beigesetzt worden ist.

Lyon, vom 21. Mai. — Zwanzig privilegirte Mäkler dienen auf unserm Platze als Zwischenhändler beim Verkaufe der Seide. Ihre Stellen, sonst durch mehrere von der Handelschaft vorgeschlagene Kandidaten, aus denen der Minister wählte, ersetzt, sind seit 1815, wenn ich nicht irre, käuflich geworden, und nur für einen Preis von 130 bis 150,000 Fr. zu erlangen. Da diese Zahl aber bei dem zunehmenden Fabrikgeschäfte nicht hinreicht, so haben sich noch außerdem 11 ungesetzliche Mäkler etablirt, die besonders in der letzten Zeit, wo die Seide zum Nachtheile des Fabrikgeschäfts von den Courtiers in hohem Preise gehalten wurde, bedeutende Geschäfte gemacht haben. Auf die Charte von 1830 fußend, und jedes Privilegium als gefallen betrachtend, hatten sie bei ihren Geschäften nicht die nöthige Vorsicht angewandt, so daß bei einer Durchsuchung der Brieftaschen von drei der bedeutendsten „courtiers marrons“ Rechnungen gefunden wurden, aus denen die Courtage ziemlich klar hervor ging. Obgleich sie durch einen geschickten Advokaten vertheidigt wurden, und sich als Seidenhändler auszuweisen suchten, hat das Polizeigericht sie doch jeden zu 1200 Fr. Strafe und zu den Kosten verurtheilt, ihnen damit aber nur das Minimum der Strafe zuerkannt. Durch diesen Prozeß, in welchem die privilegirten Mäkler keineswegs als Kläger auftraten, sondern ihre Sache dem Königilchen Prokurator überließen, hat sich der Streit der Bevortheilten gegen die Uebervortheilten, der sich vor einigen Jahren zwischen Seidenwebern und Fabrikanten aussprach, auf eine etwas höhere Stufe erhoben. Wirklich stellen auch mehrere der Privilegirten diese Sache als einen Kampf „de la veste contre l'habit“ dar; ein Bild, was in der Revolutionszeit und vor einigen Jahren noch gäng und gebe war. Man glaubt, daß die drei Verurtheilten bei ihrer Apellation sich gegen die Ungerechtigkeit dieses Privilegiums erheben, und der Sache die politische Seite abgewinnen werden, welche sie aus Vorsicht bei ihrer ersten Vertheidigung vernachlässigt hatten. Sie sind durch mehrere angesehene Kaufleute und durch den „Censeur“ unterstützt.

Spanien.

** Madrid, vom 23. Mai. — Noch ist die Ruhe nicht gestört worden, noch steht Isturiz voll guten Muthes am Ruder. Indessen sind doch sehr bedeutende Ereignisse bereits vorgegangen, die auf noch größer schließen lassen. In der Procuradorenkammer konnte Isturiz die Majorität nicht erlangen, er behandelte sie daher, wie man sagt, kurz und gut, oder wie Einige wollen, schlecht. Am 17ten fragte Garnica, ob ein Artikel des Jarobado (der Belästigte, Bucklige) seine Ansicht enthalte, indem er die Mitglieder des neuen Kabinets als Brüder der Partei la Granja darstelle. — Ich will das Blatt holangen, war die Antwort. — Wie wollt ihr eure Ausgaben decken? fragte Carasco — das ist unsre Sache, erwiederte der Minister. Am 18ten entwarf Cantero eine klägliche Schilderung der Börse, die consolidirte Schuld sei um 8 pCt. gefallen, einige Häuser hätten seit 48 Stunden die Zahlungen eingestellt. — Wir sind für das Fallen der Fonds nicht verantwortlich, meinte Isturiz. Um die Partei Caballero zu erdrücken, dachte der Minister an die Auflösung der Kammer. Die Königin war jedoch entgegen. Am 21. wurde die Auflösung unvermeidlich, indem die Procuradoren mit 79 Stimmen gegen 29 eine Proposition der Partei Caballero genehmigten, wornach das neue Ministerium für ein das öffentliche Vertrauen nicht besitzendes erklärt wurde. Die Königin zögerte dennoch mit der Unterschrift des Auflösungs-Dekrets bis zum 23sten. Die Kammern gingen ruhig auseinander, als dieses Dekret durch Isturiz eingebracht wurde. — Groß sind die Schwierigkeiten des neuen Kabinets. Der designirte Kriegsminister lehnte das Amt ab, eben so der interimistische Finanzminister. Ob der designirte Finanzminister, Solarte, eintreten werde, ist auch unbestimmt. Die Finanzen stehen sehr schlecht. Zwar soll Ardoin befohlen haben die für Mendizabal überschickten 30 Mill. Realen an den neuen Minister zu zahlen, aber das Madrider Haus soll anstehen. Das Justizministerium ist vor der Hand allein definitiv besetzt, durch Barrio Ayuso aus Pampelona, der bei der Adreßdebatte sehr gegen die Ungestraftheit der Excesse declamirt hatte. Wie in den Provinzen die Meinung sei, ist ungewiß. Saragossa hat am 18. Mai gegen das Ministerium protestirt. Zwei Abgesandte der dortigen Nationalgarde sind angekommen, sich auszusprechen. Alle Schimmer von guter Hoffnung für das neue Ministerium concentriren sich in folgenden Umständen: Die Procereskammer hat sich energisch für das neue Ministerium ausgesprochen. Man will eine Adresse an die Königin entwerfen und Blut und Gut im weitesten Sinne des Wortes zur Verfügung stellen. — Die Soldaten sind ruhig, den Oberbefehl in Madrid soll Graf

Mirasol erhalten. Die Censurjunta, die zu einigem Unfrieden Anlaß gab, ist mit populairen Männern besetzt worden. — Der Zustand der Ungewißheit, in der man lebt, kann noch lange währen.

Vom Kriegsschauplatze. Cordova ist am 21sten an der Spitze von drei Divisionen aus Wittoria ausmarschirt. Nach einem Gefechte, in welchem er den Karlisten einen beträchtlichen Verlust zufügte und sie auf Oñate zurückwarf, hatte er die Höhen der Sierra de Sau, von Adrian bis Aranzazu, besetzt. Simon de la Torre, der die Karlisten anführte, ist schwer verwundet worden. Von den Christinos sind nur 200 Mann kampfunfähig gemacht worden; unter den Verwundeten befindet sich der Brigadier O'Donnell. In der Nacht vom 23sten hat Cordova sich der Höhen von Arlaban bemächtigt; am 24sten marschirte er auf Salinas. — Nach Privat-Briefen hat Don Carlos am 18ten von Villafranca aus ein Dekret erlassen, welches, in Gemäßheit der Provinzial-Statuten, eine Aushebung in Masse, in Navarra und den Baskischen Provinzen vorschreibt. Die Karlisten sind in der Umgegend von San Sebastian sehr thätig mit Schanzarbeiten beschäftigt, bei denen die Bewohner der benachbarten Dorfschaften ihnen hülfreiche Hand leisten. Die in San Sebastian befindlichen Engländer und Spanier haben ihrerseits am 21sten wieder eine Verstärkung erhalten. Man giebt die gegenwärtigen Streitkräfte des Generals Evans auf mindestens 12,000 Mann an. Alle Kirchen und öffentlichen Gebäude in San Sebastian sind in Kasernen verwandelt worden. — Durch einen Tagesbefehl des Generals Evans vom 10ten d. M. sind alle Offiziere der Brittischen Legion, welche ohne schriftlichen Urlaub am Tage der Schlacht vor San Sebastian abwesend waren, ihrer Stellen für verlustig erklärt worden. — Ein Schreiben aus Lerida vom 12. Mai meldet, daß es den beweglichen constitutionellen Kolonnen gelungen sei, die Guerillas zu zerstreuen, und daß dieselben jetzt sich nur noch zuweilen in kleinen Trupps von 8—10 Mann blicken ließen. Indeß verüben auch diese alle mögliche Excesse. So hat der Priester Tristany kürzlich die Kirche und eine Tuchfabrik zu La Salla in Brand gesteckt. Auch das Kastell, welches die Brücke über den Llobregat beherrscht, und das Kastell von Bacarisas, sind von ihm angezündet worden, da er erfahren hatte, daß die Christinos diese beiden Punkte befestigen wollten. — Aus Viñaroz, in der Provinz Valencia, wird gemeldet, daß der Corregidor dieser Stadt, als El Serrador sich derselben näherte, eine dort kreuzende Französische Sloop um Hülfe ersuchte. Der Capitain näherte sich auch sogleich dem bedrohten Orte, worauf die Insurgenten die Flucht ergriffen.

England.

London, vom 28. Mai. — Der Prinz von Oranien wohnte am Dienstag Abend dem Kinderball im St. James-Palaste bei, den Ihre Majestäten der König und die Königen zu Ehren der Prinzessin Victoria gaben. Die erste Quadrille wurde von der Prinzessin Victoria, den beiden Ladies Hill, der Miß Bagot, dem Prinzen Georg von Cambridge, den Prinzen Wilhelm und Alexander der Niederlande und dem Prinzen von Sachsen-Koburg getanzt. Es waren eigens zu dem Feste neue Walzer, unter anderen der Leiningensche, der Sachsen-Koburgsche und der Nassausche Walzer, komponirt worden. Das Souper fand um 12½ Uhr statt, aber schon kurz nach 1 Uhr begann wieder der Tanz. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria verließen um 2 Uhr den Saal, der König und die Königin aber erst um 3 Uhr; bald darauf hörte der Tanz auf.

In der nächsten Woche wird der Preußische Gesandte, Baron Bülow, der bis jetzt durch die Entbindung seiner Gemahlin daran verhindert wurde, Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen von Oranien und seinen Söhnen zu Ehren ein Diner veranstalten. Es heißt, der Prinz von Oranien würde bis nach dem 18. Juni hier verweilen, um dem Fest zum Gedächtniß der Schlacht bei Waterloo beizuwohnen, welches der Herzog v. Wellington jährlich an diesem Tage zu geben pflegt.

Der Globe meldet: „Lord Palmerston hatte am Dienstag Nachmittag in Miyart's Hotel eine lange Konferenz mit dem Prinzen von Oranien. Es herrscht große Herzlichkeit zwischen dem Prinzen und den Ministern, die ihm, mit Einschluß des Premierministers, sämmtlich seit seiner Ankunft ihre Aufwartung gemacht haben.

Dem **Morning Herald** zufolge, würde der angeblich von Lord Norton gegen Lord Melbourne eingeleitete Prozeß in der Sitzung des Gerichtshofes der Common Pleas unter dem Vorsitz des Oberrichters Tindal am 14. Juni seinen Anfang nehmen, wenn es anders nicht zuvor zu einem gütlichen Vergleich käme. Die Anwalte des Klägers sollen die HH. Wylde, Follett und Bayley und die des Beklagten die HH. Wightman, Richards und Campbell sein.

Nach den Aenderungen, welche das Oberhaus in der Bill über die Gemeinde-Verfassung in Irland getroffen hat, sollen alle bestehende Gemeinde-Verfassungen vom 1. Januar 1837 an aufgelöst, die Beamten der Gemeinden von der Krone ernannt, und ihre Verwaltung unter den Lord-Lieutenant von Irland gestellt werden.

Liverpool, vom 19. Mai. — Die Woll-Zufuhr, welche man dieses Jahr aus Südamerika, Australien, Spanien, Portugal und Rußland erwartet, dürfte den Erfahrungen des letzten Jahres zufolge, nicht so groß sein, daß nicht nach Deutscher Wolle große Nachfrage zu erwarten stände. Die jetzigen Preise werden sich allem Anscheine nicht nur halten, sondern während der Deutschen Wollmärkte, vom Breslauer anzufangen, fortschreitend in die Höhe gehn Der einfache Grund hierfür ist der, daß die Vorräthe in England so ziemlich aufgeräumt sind, und daß, wie wir hören, auch auf dem Kontinente schon ziemliche Nachfrage vorhanden sein soll. Diese steigert aber immer auch die unsrige, denn sind die Wollfabriken des Kontinents thätig, so wünschen die unsrigen um so mehr mit ihnen Schritt zu halten.

Schweiz.

Basel, vom 27. Mai — Der Fürst v. Montfort (Hieronimus Buonaparte) ist aus der Schweiz nach Rom abgereist, um den Nachlaß seiner Mutter zu ordnen. Von allen Kindern der Mad. Lätitia soll er am Wenigsten zu erwarten haben, da er schon zu ihren Lebzeiten bedeutende Vorschüsse erhielt.

Aargau, vom 28. Mai. — Hinsichtlich der Gelder und Obligationen in dem Kloster Muri hat die Regierung den Bezirksamtmann von Muri beauftragt, den Mönchen in Gegenwart des Verwalters zu eröffnen, jene Papiere innerhalb acht Tagen herbeizuschaffen, widrigenfalls man nach der Strenge des Gesetzes gegen die Betreffenden verfahren werde. Der Abt soll sich in Einsiedeln aufhalten.

Schweden.

Stockholm, vom 21. Mai. — Es ist ein neues Schwedisch-Norwegisches Consulat für alle Italienischen Häfen in Florenz errichtet worden. Der König hat zu dieser Stelle Herrn Bergman, Chargé d'Affaires in Florenz, ernannt, der als protocollirender Secretair beim Conseil des Königs im Departement für den Handel und die Finanzen in Stockholm angestellt gewesen ist. Unser Minister in Florenz, Herr v. Lagerschwärd, der über 80 Jahre alt ist, wird keinen diplomatischen Nachfolger auf diesem Posten erhalten.

Italien.

Turin, vom 23. Mai. — Man erwartet hier den König von Neapel mit seinem Oheim, dem Herzog von Salerno. Er wird sich hier nur kurze Zeit aufhalten, dann nach Wien gehen, wohin ihn sein Onkel begleiten wird, und wo er, wie man glaubt, um die Hand einer Erzherzogin anhalten will. Von Wien wird der König sich nach Paris und von dort nach London begeben. Auch die Herzöge von Orleans und von Nemours werden um die Mitte des künftigen Monats hier erwartet.

Bologna, vom 24. Mai. — Gestern kam Se. Majestät der König Otto von Griechenland unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi hier an. Er wurde von unserm Legaten, Cardinal Macchi und unserm Erzbischof, Cardinal Oppizzoni und von dem Magistrat empfangen. — Diesen Morgen hat die Schwadron des K. Oesterr. Cavallerie-Regiments Kaiser Ferdinand, nachdem sie 18 Monate hier in Garnison gestanden, uns verlassen.

Nach Privatbriefen sollen die Höfe von Wien und Paris die Räumung des Kirchenstaats verweigert haben, bis in den Legationen eine Bürgergarde an die Stelle der Freiwilligen getreten, und verschiedenen Beschwerden des Landes abgeholfen sein würde.

Miscellen.

(Aus der Gelehrtenwelt.) Breslau. Wenn neulich der Standard unsern berühmten Landsmann v. Raumer, der gegen die Tories ein Bischen losschlug, gleich einem „vagirenden Lumpen" schalt: so sehen wir, wie weit die Deutsche Journalistik an Höflichkeit voraneilt. In der Allg. Zeitung steht (den Andeutungen zufolge von der angegriffenen Partei des politischen Wochenblattes) ein Artikel über den Professor v. Raumer, der in den feinsten und religiösesten Ausdrücken abgefaßt ist und ungefähr doch dasselbe sagt, was der Standard geschrieben hat. Bei solchen mörderischen Artikeln muß man wohl die Frage stellen, ob der Kannibalismus, die Anthropophage, welche glücklich aus der bürgerlichen Welt verschwunden ist, noch länger in der literarischen Welt mit Ehren bestehen kann? — Uebrigens spricht das eben angekommene Berliner Wochenblatt sich über von Raumer auf eine viel mäßigere Weise aus, als es jener Artikel in der Allg. Zeit. thut. Es sagt nämlich wie folgt: „Einen schlagenden Beweis für die Verwirrung der Begriffe, welche dermalen in England herrscht, liefert die Rede, womit Lord John Russel die aus dem Oberhause zurückgekommene irische Bill den Gemeinden vorlegte. Bei einer Frage, die nicht blos die Existenz des Kabinets betrifft, sondern zugleich in das innerste Leben des Staats eingreift, weiß der Englische Minister, um deren gründliche und besonnene Erwägung zu empfehlen, nichts Besseres als Bezugnahme auf ein flaches Produkt des Auslandes, und bittet die Mitglieder sich auch diesesmal das Lob des „ausgezeichneten Fremden" zu erwerben, welcher schon im vorigen Jahre ihrer Ruhe und Mäßigung Beifall gezollt. Wie möchte wohl vor einem Decennium solche Ermahnung aufgenommen worden sein und wäre es damals möglich gewesen, daß ein Fremder wegen solchen Grundes der „Lyon" der nächsten Season ward? Wenn darauf ein konservatives Blatt, durch jene parlamentarische Empfehlung in seinem Nationalgefühle verletzt, nicht etwa das Unpassende in dem Verfahren des Ministers darthut, und zurückweist, — was uns ganz in der Ordnung erschienen wäre, — sondern sich gegen den unglücklichen „ausgezeichneten Fremden" selbst wendet, und seine Person mit gemeinen, unwürdigen Schmähungen überhäuft, so können wir dies nur höchlich mißbilligen und aufrichtig beklagen, weil auf diese Art die Wahrheit gewiß nicht gefördert wird. Glücklicherweise hat ein Blatt der Englischen richtigen Mitte, d. h. des eigentlichen Lebenselementes der in Rede stehenden politischen Ansicht, das wahre Sachverhältniß mit Einsicht und Freimuth festgestellt, und unsere Leser werden wahrscheinlich gern die Meinung desselben vernehmen, welche ohne Zweifel den sehr wichtigen Umstand für sich hat, daß sie auf ungleich genauerer Kenntniß des behandelten Gegenstandes beruhet, als bei Deutschen Beurtheilern vorausgesetzt werden darf. Nachdem der ministerielle Courier die unschicklichen Ausfälle des Standard gerügt, und einen Blick auf die früheren schriftstellerischen Leistungen des Beleidigten geworfen hat, läßt er sich über dessen von Lord Russel belobtes Werk in folgender Weise vernehmen: „„Dieses Werk ist zwar nicht grade von großer Tiefe und Originalität, aber wir haben wahrlich keinen

Grund etwas daran auszusetzen, denn der Verfasser lobt mit wenigen Ausnahmen, Alles und Jedermann. Unsere Staatsmänner, seien sie Whigs oder Tory's, sind alle makellos und vortrefflich, unsere Frauen göttlich, unsere Diners die besten von der Welt und unsere Steuern federleicht. Von unserer Musik wird zwar zugegeben, daß sie nicht die vorzüglichste sei, und der Benthamismus steht bei unserm gefälligen Freunde nicht in sehr hoher Achtung; aber es ist wahrhaftig in dem ganzen Werke nichts enthalten, was bei Jemand Feindseligkeit gegen den Verfasser erregen könnte. Das viele Lob könnte uns vielleicht zuwider werden, aber unsere Eigenliebe wird nirgends durch Tadel oder Verunglimpfung verletzt.''' — Dieses Zeugniß eines politisch Gleichgesinnten, berechtigt den Betheiligten vollkommen zu dem hinlänglich bekannten Stoßseufzer über Freunde und Feinde."

Köln, vom 29. Mai. Der als rheinischer Volksliederdichter bekannte Herr Reiff hat von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste die große goldene Denkmünze mit dem Bildnisse des Fürsten erhalten.

In der Rhein- und Moselzeitung befindet sich eine (auch in unsere Zeitung übergegangene) Nachricht, die als Beweis einer ungewöhnlichen Erfindungsgabe des Einsenders, nicht aber als Beitrag zur Naturgeschichte der Hunde betrachtet werden darf. An der Erzählung von dem Hunde ist nämlich kein wahres Wort, außer dem Umstande, daß unlängst der Schöffe Wilhelm Christmann in Lütz mit Tode abgegangen ist und ein benachbarter Förster bald nachher der Wittwe desselben ihren Hund erschossen hat.

Leipzig. Ein Hr. Schneider in Dresden hat neuerdings gründlich dargethan, daß der Mond nicht bevölkert sein könne, wie wohl behauptet worden; „wo denn sonst, sagt er, die Bewohner bleiben sollten, wenn der Mond im Abnehmen ist.

London. In der Jahres-Sitzung des Vereins für die Schulen der Schottischen Hochlande ward ein Geschenk von 50 Pfund Sterling von Seite des Königs der Franzosen angezeigt. Der Vorsitzer erhob sich, und erklärte, er sei in dieser Versammlung als Herzog von Lennox in Schottland und als Herzog von Richmond in England; aber er sei auch Herzog von Aubigny in Frankreich. Als solcher bringe er die Gesundheit des Königs der Franzosen aus, und bezeuge zugleich seine Freude über die zwischen den beiden mächtigsten Nationen der Welt bestehende Freundschaft. Der Toast wurde mit lautem Zuruf getrunken.

Breslau, vom 5. Juni. — Zu dem diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkt sind nach den geführten Controllen in Summa 48,928 Ctr. 28 Pfd. Wolle anher gebracht worden, und zwar:

Aus Schlesien	32,762	Ctr.	80	Pfd.
= dem Großherzogth. Posen	13,306	=	55	=
= Galizien	2185	=	55	=
= Böhmen	410	=	60	=
= Oesterreich	260	=	108	=

Am Frühjahrs-Wollmarkt des vorigen Jahres waren incl. 1200 Ctr. alten Bestand 52,302 Ctr. 98 Pfd. auf dem Markte und es ergiebt sich also durch obiges Quantum für dieses Jahr ein Minus von 3374 Ctr. 70 Pfd. Dies stimmt mit der sehr allgemein geführten Klage: daß die diesjährige Schur zwar im Volumnen der vorjährigen gleiche, das Gewicht aber sehr unter derselben gewesen sei.

Nach einer ohngefähren Schätzung sollen diesmal circa 15,000 Ctr. Wolle auf dem Thier verkauft worden sein, wovon nur ein Theil hier wieder auf den Markt gebracht, ein anderer Theil aber unmittelbar zur Weiterversendung verladen worden ist.

Die Preise haben sich in nachstehender Art gestellt:

Schlesische einschürige extrafeine electoral	135—155	Rthl.
Die zweite Sorte	120—130	=
feine	105—115	=
hochmittelfeine	95—100	=
mittlere	86— 92	=
Schlesische zweischürige extrafeine	85— 92	=
feine	82— 84	=
mittlere	75— 80	=
ordinaire	70— 75	=
Lammwolle Schlesische hochfeine	112—120	=
mittelfeine	100—110	=
mittlere	85—100	=
ordinaire	70— 80	=
Ausschuß Schlesische	65— 76	=
Polnische Wolle einschürige Prima-Sorte	95—100	=
feine	80— 90	=
mittelfeine	70— 75	=
ordinaire	60— 65	=
Schlesische Wolle zweischürige feine	70— 75	=
mittelfeine	60— 65	=
ordinaire	50— 55	=
Ausschuß Polnische	50— 60	=
Weichsel- oder grobe Kammwolle	18— 25	=
Zackel- oder Leistenwolle weiße	15— 18	=
schwarze	14— 16	=
Sterblingswolle feine	80— 90	=
mittlere	70— 76	=
ordinaire	60— 66	=

Was die fremden Käufer anbetrifft, so befanden sich zu dem hiesigen Wollmarkt hier anwesend: 165 Engros-Käufer, 120 jüdische Wollhändler aus dem Großherzogthum Posen, 69 dergleichen aus Schlesien und der Mark und 261 Fabrikanten und Tuchmacher aus den Fabrikstädten der Marken, Schlesiens und der Lausitz.

Theater.

Die Aufführung des Maskenballs am Sonntage, welche Herr Breiting durch seine Mitwirkung ver-

herrlichte, verschaffte uns wenigstens in Einer Beziehung, nämlich durch den Gast, einen großen Genuß. Wie verschieden auch die Urtheile über Herrn Breiting lauten mögen, er ist als Sänger eine eminente Erscheinung, und es bleibt trotz dem, was der und Jener ihm abspricht, des nicht abzuläugnenden Großen und Schönen genug übrig, um ihm die bewundernde Anerkennung zu sichern, welche seltenen Leistungen in der Kunst gebührt. Die undankbare Mühe, die mancherlei Meinungen über ihn, welche wir schon im Publikum haben äußern hören, zu erörtern, können wir uns ersparen; unsers Dafürhaltens ist die Ursache, daß er eher als viele Andere unrichtig beurtheilt wird, darin zu suchen, daß die Forderungen, welche man an einem Sänger macht, bei ihm nach den Eigenschaften seiner ungewöhnlichen Stimme modificirt werden müssen. Nach dieser Ansicht können wir zum Beispiel der Behauptung, daß seinem Gesange der mittlere Ausdruck zwischen forte und piano fehle, nicht beipflichten. Dieser mittlere Ausdruck klingt bei ihm, wenn wir die Extreme seines Ausdrucks vergleichen, wie das Forte eines anderen Sängers, und wird um so leichter dafür gehalten, als die Aeußerungen einer gewaltigen Bruststimme immer mit Anstrengung und mit dem Scheine einer größeren begleitet sind, als sie den Sänger wirklich kosten. Aber selbst den Schein der Anstrengung weiß Herr Breiting zu meiden, ohne sich im piano zu verlieren. Davon hat er, nach unserer Meinung, als König Gustav mehrfache Beweise geliefert, besonders im dritten Akte. Uebrigens wollen wir nicht in Abrede stellen, daß er im Vortrage den Kontrast zu sehr zu lieben scheint, daß er sich im Ensemble, wahrscheinlich aus Rücksicht auf die begleitenden Stimmen oder auf die Situation, wie z. B. im Terzett des zweiten Aktes, zuweilen zu weit zurückzieht, und daß auch bei ihm, wie bei jedem heroischen Tenore dann und wann Töne mit unterlaufen, die dem Gehör eben nicht schmeicheln. Das zahlreich versammelte Publikum wurde durch seinen Gesang in hohem Grade elektrisirt. Man rief ihn mehrere Male in den Zwischenakten und am Schlusse der Vorstellung enthusiastisch hervor. Eine Wiederholung der Oper würde gewiß ein sehr volles Haus machen.

Dem. Quint ist der Parthie der Gräfin Ankarström nicht, wir kennen sie zu wenig um zu sagen noch nicht, gewachsen. Recitativ und Arie zu Anfang des dritten Aktes ließ sie weg. Herr Biberhofer dagegen verdient für die gleichmäßigere Vertheilung seiner Kraft, die wir früher an ihm vermißten, Lob. Mad. Meyer schien für den Abend nicht gut disponirt zu sein. R. H.

Ein neues Produkt der Prinzessin Amalia von Sachsen (Nichte des regierenden Königs Anton) ist für uns schon ein Motiv des Theaterbesuches. Es mag allerdings der hohe Rang der erlauchten Verfasserin ihren literarischen Früchten einen pikanten Beigeschmack geben: aber den besten Genuß findet der Zuschauer doch in der hohen Natürlichkeit der Handlung, in der schlagenden Wahrheit der Charaktere und in der prägnanten Einfachheit des Dialoges. Es weht durch die Theaterspiele der erhabenen Verfasserin ein so klarer, feiner Verstand, eine so humane und sittliche Empfindung, daß die Aufführung immer, wenn auch nicht eigentliches Amüsement, doch wohlthätige Geistesanregung gewährt. Ein Wohlunterrichteter versicherte uns, daß die Werke den edlen Charakter der Verfasserin vollkommen abspiegeln. Mit der höchsten Schüchternheit überreicht sie einen theatralischen Versuch und bittet die beschäftigten Künstler, sich ja nicht zu sehr zu binden, entdeckte Fehler anzuzeigen, Unpassendes selbst zu streichen und betheuert nach jeder Probe, ihr Werk unter den Händen der Schauspieler nicht wieder erkannt, es durchaus schöner, geistreicher, anmuthiger gefunden zu haben. Sie versichert, bei der Abfassung von Schauspielen nur den Zweck zu haben, dem Publikum eine angenehme Stunde bereiten zu helfen. Unvermählt, zurückgezogen, wie sie sei, trage sie in diesen Arbeiten einen Theil ihrer Pflicht ab, sich der Welt nützlich zu machen, daher ist ihre Freude bei guter Aufnahme ihrer Versuche eine fast rührende; es ist nicht der Gedanke an Ruhm, der sie beseligt, sondern der Gedanke, dem Menschen etwas Angenehmes erzeigt zu haben — dieser Gedanke ist es allein, der sie nach jedem Applaus beglückt! Wenn ein Schauspiel auf das andere folgt (bereits sind 5 oder 6 ihrer Bühnenwerke in Scene gesetzt), so darf man nicht gerade an ein fortgesetztes Schriftstellern denken, sondern man muß daraus schließen, daß die erlauchte Verfasserin schon viele Vorstudien gemacht, viele Entwürfe in ihre Hefte niedergelegt hatte, ehe sie den Muth und die Lust bekam, mit dem ersten: Lüge und Wahrheit, und zwar (wo wir nicht irren) außerhalb Dresden, nämlich in Berlin hervorzutreten. Diese rasch hinter einander producirten Werke sind nicht Produkte des Augenblicks, sondern vielleicht mehrerer Jahre.

Der „Landwirth“ ist zwar am Montage auf unserem Theater durchaus nicht mit lautem Beifall gegeben worden; (es wurde Niemand applaudirt oder gerufen, ein in Breslau unerhörter Fall!) wir haben aber doch die Theaterdirection zu beloben (wie gern beloben wir sie und wünschten es in allen Stücken thun zu können) daß sie uns so rasch zu seiner Bekanntschaft verholfen hat.

Berliner Spiritus-Preise
vom 27. Mai bis 2. Juni.

Von Freitag den 27sten bis Dienstag den 31. Mai: $15\frac{3}{4}$ à $16\frac{1}{4}$ Rthlr. Mittwoch den 1. Juni 16 à $16\frac{1}{4}$ Rthl. und Donnerstag den 2. Juni 16 à $16\frac{1}{2}$ Rthlr.

Beilage

Beilage
zu No. 130 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag, den 7. Juni 1836.

Berichtigungen.
S. 2126 Sp. 1 Z. 3 v. u. sind die Worte: Der Courier meldet nach einem Schreiben, wegzulassen. Z. 27 l. Norwegen f. jenem Lande. S. 2128, Sp. 1, Z. 23, lies statt 4. Mai, 4 Juni.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 31. Mai zu Freudenthal (in Oesterreichisch Schlesien) vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns theilnehmenden Freunden, mit der Bitte um die Fortdauer ihres gütigen Wohlwollens, ganz ergebenst anzuzeigen.
Glashütte Kupp den 2. Juni 1836.
M. Altmann.
Rosy Altmann, geb. Blühdorn.

Todes-Anzeige.
Heute früh 3¼ Uhr entriß uns der Tod unsern lieben freundlichen Heinrich an Zahnkrampf, im Alter von 31 Wochen. Schwetzkau im Großherzogthum Posen den 2. Juni 1836.
Buchwald nebst Frau.

C. 13. VI. 6. St. F. u. T. △ I.

Theater-Anzeige.
Dienstag den 7ten: Fra Diavolo. Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Diavolo, Hr. Breiting, als vorletzte Gastrolle.

Mittwoch den 8. Juni
fünfte Quartettunterhaltung
der Gebrüder Müller
aus Braunschweig
im Saale des Hôtel de Pologne
Abends 7 Uhr.
1) Quartett von Haydn in G-dur.
2) Quartett von Fesca in Es-dur.
3) Quartett von Beethoven No. 7. in F-dur.
Einzelne Billette à 1 Rthlr. und 6 Stück für das 5te und 6te Quartett gültig, à 4 Rthlr., sind in der Musikalienhandlung von Carl Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.
☞ Die sechste Quartettunterhaltung wird Sonnabend den 11. Juni stattfinden.

Bekanntmachung.
Für den laufenden Monat Juni bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt: von der ersten Sorte, Herpich, No. 15. Friedrich-Wilhelms-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 16 Loth; Manstedt, No. 49. Ohlauer-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 12 Loth; von der zweiten Sorte, Herpich, No. 15. Friedrich-Wilhelmsstraße für 2 Sgr. 4 Pfd. 12 Loth; Nowack, No. 40. Neue-Weltgasse für 2 Sgr. 4 Pfd. 10 Loth; von der dritten Sorte, Weber, Nro. 2. Dominikanerplatz für 2 Sgr. 5 Pfd. 8 Loth; Schmutterer, No. 23. Schmiedebrücke für 2 Sgr. 5 Pfd. 4 Loth. — Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rind-, Schwein- und Hammelfleisch zu 3 Sgr., Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. Nur die Fleischer Heilmann in der Stockgasse, Hauer auf der Schmiedebrücke Weiß in der Weißgerbergasse und Böckel in der Weiden-Straße, bieten das Rind- und Schweinfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf., letzterer auch so wie Nieselt No. 50. Hummerei das Kalbfleisch zu 2 Sgr. an. — Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr. Breslau den 5ten Juni 1836.
Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Bekanntmachung.
Das auf dem Mauritius-Platz vor dem Ohlauer-Thore sub Nro. 4. und das sub Nro. 1. auf dem Holzplatz ibidem vormals No. 80. und 81. des Hofrichter-Amts belegene Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe derselben beträgt nach dem Materialienwerthe 6918 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 9916 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 20sten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Hahn im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 19ten Mai 1836.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Am 6ten d. M. wurde am Walde bei Tschirne, Breslauer Kreises, in der Oder ein unbekannter weiblicher Leichnam, dessen Gesichtszüge wegen überhandgenommener Fäulniß nicht mehr zu erkennen gewesen sind, aufgefunden. Bekleidet war derselbe nur noch mit einzelnen Lumpen, welche ursprünglich aus einem blauflanellnen Rocke und einer blaukattunen Jacke bestanden ha-

ben mögen, einem Stück von einem alten Hemde, einem Paar blauzwirnen Strümpfe und einem Paar ledernen Schuhe. Alle Diejenigen, welche über die Identität dieses Leichnams nähern Aufschluß geben können, werden hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer nähern Vernehmung im hiesigen Inquisitoriat ungesäumt zu melden.

Breslau den 24. Mai 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Herrenlose Massen.

Im Depositorium des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts befinden sich nachstehende herrenlose Massen, als:

1) Hans Fabiansche von circa 218 Rthlr.;
2) Auszügler Christian Quachersche von 1 Rtl. 5 Pf.;
3) Bertha Kaußsche von 1 Rthlr. 17 Sgr.;
4) Woitek Rapka von circa 27 Rthlr.;
5) die von dem Carl Eichler in der Untersuchungs-Sache wider ihn zuviel gezahlten 3 Rthlr. 9 Sgr.

Die Eigenthümer dieser Massen oder deren nächste Erben und Verwandte werden daher hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an die gedachten Massen binnen 4 Wochen hieselbst anzumelden, resp. nachzuweisen, widrigenfalls die baaren Bestände sofort an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zur weitern Verwaltung werden abgeliefert werden.

Namslau den 18ten April 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht werden auf den Antrag des Nachlaß-Curators des am 31. Juli 1832 dahier verstorbenen Feldwebels der hiesigen 11. Invaliden-Compagnie Carl Jedeck, angeblich aus Goldberg, die unbekannten Erben desselben hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 6. August k. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzten Termine zu melden, ihre Erbes-Ansprüche geltend zu machen und nachzuweisen unter der Warnung, daß der Nachlaß den sich im Termine meldenden und sich gehörig legitimirenden nächsten Erben, oder sofern sich kein solcher meldet, dem Königlichen Fiscus als herrnloses Gut zugesprochen werden wird. Der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende näher oder gleich nahe Erbe muß alle Handlungen und Dispositionen desjenigen, der sich dann im Besitze des Nachlasses befinden wird, anerkennen, kann von Letzterem weder Rechnungslegung noch Ersatz der gezogenen Nutzungen fordern und muß sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein wird, begnügen.

Habelschwerdt, den 10. August 1835.

Das Königliche Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Guttwohne bei Oels den 4. Juni 1836. Die abgebrannte Wassermühl-Freistelle sub No. 64. zu Guttwohne, zu welcher circa 9 Morgen Land, 1 Morgen Garten, 4 Morgen Wiesenstücke, 2 Morgen Gräserei, ein Teich und das darum stehende Holz gehören, und welche 2 Gänge und einen Spitzgang hatte, auf welcher auch ein jährlicher Grundzins von 196 Rthlr. lastet, soll völlig zinsfrei den 18ten hujus Nachmittags 2 Uhr auf dem herrschaftl. Hofe zu Guttwohne gegen baare Zahlung mit Ueberlassung der beim Wiederaufbau aus der Rustikal-Feuer-Societät zu erhaltenden 500 Rthlr. und mit der vom Staate zu verwilligenden Brand-Bonification meistbietend verkauft werden. Es werden deshalb Kauflustige eingeladen, sich mit Attesten und Geldmitteln versehen, beim Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wobei sich jedoch das Dominium die Erklärung über die käufliche Ueberlassung vorbehält.

Das Dominium.

Mühlen-Verpachtung.

Die zu Karzen (1¼ Meile von Strehlen) gelegene Bock-Windmühle soll von Term. Johanni c. ab auf 3 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 20sten Juni c. Nachmittags 2 Uhr in dem Schlosse zu Rothschloß, woselbst auch die Pachtbedingungen zu erfahren, anberaumt, und werden cautionsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen.

Obstverpachtung in Oswitz.

Auf nächsten Donnerstag, als den 9. Juni, soll das Obst, sowohl Kirschen als Aepfel und Birnen, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige Nachmittags um 4 Uhr eingeladen werden.

Anzeige.

Mehrere große und kleine Dominial- und Freigüter, in verschiedenen Gegenden Schlesiens gelegen, um zeitgemäße Preise verkäuflich, weiset nach

Ernst Wallenberg, Güter-Negociant,
Ohlauerstraße No. 58 wohnhaft.

Zwei polnische Pferde (Isabellen) zu 6 und 7 Jahr, mit Geschirr und Britschke für 70 Dukaten, stehen zum Verkauf im Christoph, Ohlauerstraße.

Apotheker-Schachteln.

Da immer noch Bestellungen von Apotheker-Schachteln an meinen seeligen Mann sich einfinden, und dies Geschäft nicht von mir, sondern von dem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Herrn H. J. Schmid, auf der Weißgerbergasse No. 50, bedeutend vergrößert, mit billiger und äußerst prompter Bedienung fortgesetzt wird, derselbe auch bereits bedeutendere Bestellungen von auswärtigen Städten her sich erfreut, und ich die vollkommenste Ueberzeugung habe, daß Hr. Schmid sich gewiß jedes Vertrauens zu würdigen suchen wird, mache dies hiermit meinen früher verehrten Kunden ergebenst bekannt und ersuche sie das genossene Vertrauen auf Hrn. Schmid übertragen zu wollen.

Breslau den 6. Juni 1836.

Die verw. Marie Menzel.

Für Eisenhüttenwerke und Eisenarbeiter.

Bei G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Ueber den Betrieb der
Hohöfen, Cupolöfen,
Frischfeuer und Schmiedeessen, mit erhitzter Gebläseluft. Von C. Hartmann. 3 Hefte. gr. 8. Mit Abbildungen. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Auf allen Hüttenwerken, wo man den Versuch angestellt hat, die Gebläseluft vor dem Ausströmen aus den Düsen zu erhitzen, sind höchst glänzende Resultate erlangt worden. Die Vortheile, welche diese neue Vorrichtung gewährt, sind so bedeutend, daß binnen kurzer Zeit kein Gebläse mehr ohne dieselbe gefunden werden wird. Gegenwärtige Schrift hat den Zweck, die Resultate aller wichtigen neuern Versuche über diesen Gegenstand, die in Frankreich, England, Deutschland u. s. w. gemacht worden sind und noch täglich gemacht werden, mitzutheilen und die Construction der verschiedenen Apparate und ihrer Verbesserungen durch Abbildungen zu veranschaulichen.

Ueber die Erzeugung des
Roh- und Stabeisens
in England, besonders aber in Südwales. Aus dem Englischen von Dr. C. Hartmann. Mit 1 lithographirten Tafel. gr. 8. Preis 23 Sgr.

Theoretisch-praktische Versuche über den Widerstand oder die Haltbarkeit des
geschmiedeten Eisens.
Mit Anwendung der Resultate dieser Versuche in der Baukunst. Von A. Duleau. Aus dem Französischen übersetzt, und mit einer ergänzenden Vorrede begleitet von Dr. J. G. L. Blumhof. Mit Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Von der vortheilhaftesten
Verkohlung des Holzes
in Meilern, mit besonderer Rücksicht auf das in der Grafschaft Stollberg-Wernigerode übliche Verfahren. Nebst einer Abhandlung über den Nutzen der Wasserdämpfe beim Hohofenproceß, als Widerlegung einer andern, worin den Wasserdämpfen bei jenem Proceß ein Nachtheil zugeschrieben wird. Von F. Freytag. Mit 10 Abbild. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Zur 1sten Klasse 74ster Lotterie, wo das ganze Loos für jede Klasse 8 Rthlr. 5 Sgr. in Courant beträgt, (Pläne gratis) sind Loose in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ zu haben bei

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polaken.

Zweiter Theil der malerischen Reise um die Welt

enthält folgende neue Gegenstände: Konstantinopel in seinem ganzen Umfange. Die Seeschlacht bei Navarin, wo Russische, Englische und Französische Schiffe die Türkische Flotte vernichteten. Die Wilhelmshöhe bei Cassel. Brüssel. Eisenbahn-Abfahrt von Liverpool. Eisenbahn über ein Moor führend. Die Krönung Carl X. in der Cathedrale zu Rheims. Der Wasserfall im Trannfluß. Ein Linienschiff von 80 Kanonen. Der Platz Ludwig XVI. in Paris. Die Statue Peter des Großen in Petersburg. Der Tünnel unter der Themse. Coblenz und Ehrenbreitstein am Rhein.

Am Schweidnitzer-Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Cornelius Suhr.

Meine nachgenannten, nach ihrem vormaligen Charakter und Aufenthaltsorte näher bezeichneten geehrten Kunden, als:

Herr Stollasch, Studios. Theol. cath., im Mai 1825 hieselbst,
" **Ruez**, Studios. Theol. cath., im Februar 1826 zu Marburg in Hessen,
" **Rausch**, Candid. Theol. evang., im Februar 1830 hierselbst,
" **Jarosch**, Studios. juris, im Mai 1831 hierselbst,
" **Lowack**, Studios. juris, im December 1827 hierselbst,
" **Dominik**, Referendarius, im Mai 1832 hierselbst,
" **Würke**, Land-Gerichts-Calculator, im Juni 1831 zu Krotoschin,
" **C. Walter**, Chirurgus med. u. Accoucheur, im December 1829 zu Bolkenhayn,
" **Bäcker**, Schuhmachermeister, im Juni 1826 zu Lüben,
" **Berquet**, Zuckersiedermeister, im Juni 1834 hierselbst,
" **Polik**, Koch, im October 1827 hierselbst,
" **Rath**, Leibjäger, im November 1834 Förster in Goschütz,
" **Günther**, Stellmacher-Geselle, im September 1826 hieselbst,
" **Ernst Scholz**, Bedienter, im April 1835 hierselbst,
" **Klose**, Hausknecht, im Novbr. 1827 hierselbst

ersuche ich hierdurch ergebenst, mir ihre jetzigen Wohnorte gefälligst anzuzeigen. Breslau den 23. Mai 1836.
C. A. Appel, Kleiderverfertiger, Ohlauerstr. No. 82.

Das Dominium Brockau bei Breslau sucht einen Orangerie- und Ziergärtner. Der Posten wird zu Johanni offen und dazu qualificirte Personen, die aber mit guten Zeugnissen versehen sein müssen, können sich jederzeit melden.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Hamburger, Kaufm., von Iserlohe; Hr. Nolte, Hr. Leo, Hr Schönfeld, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Schödel, Kaufm., von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Friedrich, Kaufm., von Rawicz. — Im goldnen Baum: Hr. Migula, General-Pächter, von Bärdorf; Hr. Meister, Kaufm., von Warschau; Hr. May, Tuchfabrikant, von Kalisch; Hr. Zolotarew, Kaufmann, aus Rußland. — Im deutschen Haus: Hr. Spengler, Post-Inspektor, von Berlin. — Im weißen Adler: Frau Apotheker Lauterbach, von Neurode. — Im gold. Zepter: Frau v. Szoldrska, von Pakoslaw. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf zu Stolberg, von Hannover; Hr. v. Rpzynski, Hr. Falkenhain, Posthalter, beide von Krotoschin; Hr. v. Nieborski, von Golowsky; Hr. Westerreich, Kaufmann, von Brieg. — In der gold Krone: Herr Hoyer, Steuer-Einnehmer, von Medzibor; Hr. Weltzel, Gutsbesitzer, von Rengersdorf. — Im Kronprinz: Hr. Zobolinski, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Fraustadt — Im gold. Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Mellenthin, von Goßendorf. — Im russischen Kaiser: Hr. Suchorzewski, Gutspächter, von Wyssoki. — Im Privat-Logis: Hr. Damrosch, Administrator, von Warschau, Blücherplatz No. 14; Hr. Goldemann, Schauspieler, von Berlin, Herr Ball, Kaufmann, von London, beide Nicolaistraße No. 78.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 6. Juni 1836.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Schön.